

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



LAFT Berlin: Neues von der Kulturpolitik I Corona Update #60

Liebe Mitglieder und Freund:innen des LAFT Berlin,
liebe Kolleg:innen,
sehr geehrte Interessierte,

es war ein wunderschönes Sommerfest am vergangenen Dienstag auf dem Gelände der Floating University. Es hat gut getan, so viele engagierte Mitglieder und Verbündete zu sprechen, die sich täglich über ihre eigene (künstlerische) Arbeit hinaus für alle einsetzen. Wir haben uns sehr über Euren und Ihren Besuch und die guten Gespräche gefreut!

Die gute Energie werden wir weit über den Sommer hinaus brauchen können. Denn während sich die Berliner Kulturlandschaft in die Sommerpause verabschiedet oder im Sommerprogramm steckt, erreichen uns überwiegend schlechte Nachrichten.

In der Corona-Pandemie herrscht aktuell die sogenannte Sommerwelle, die durch zahlreiche Arbeitsausfälle auch in der Berliner Kulturlandschaft sichtbar wird. Seit April 2022 gilt dabei in Berlin der sogenannte „Basisschutz“ ohne spezifische Vorgaben für den Kulturbereich: <https://www.berlin.de/corona/massnahmen/verordnung>.

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa veröffentlichte zeitgleich im April 2022 ergänzende „Hygiene-Empfehlungen“ zur Orientierung der Veranstalter:innen, die über betriebliche Regelungen und das Hausrecht Schutzmaßnahmen beschließen können. Viele Theater und Veranstaltungsorte folgen diesen Empfehlungen, um Publikum und Mitwirkende zu schützen. Manche gehen noch darüber hinaus. Die Hygiene-Empfehlungen (Stand Ende Mai 2022) finden sich hier: <https://www.berlin.de/sen/kulteu/aktuelles/corona>.

Beim Arbeitsschutz liegt mit dem Auslaufen der SARS-CoV-2 Arbeitsschutzverordnung Ende Mai 2022 die Verantwortung für das betriebliche Hygienekonzept vollständig bei den Arbeitgeber:innen, die verpflichtet sind, „Ansteckungsrisiken mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 in ihrer Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen“. Bei der VBG gibt es aktuell keine „branchenspezifische Handlungshilfe“. Eine ziemlich gute Übersicht über den aktuellen Stand der Regelungen für alle Branchen findet sich bei der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung): https://www.dguv.de/basisschutzmassnahmen_corona/index.jsp.

Wie immer gilt dabei: Selbstständige müssen weder geschützt werden noch sich selbst

schützen, können sich aber freiwillig an Schutzregelungen für Angestellte orientieren oder diese eigenverantwortlich für sich einfordern. Spätestens hier stellt sich dann die Frage, inwieweit freiwillige Schutzmaßnahmen wie Selbsttests weiterhin förderfähig sind. Für die meisten Förderinstrumente gilt: Rechtzeitig bei der Verwaltung melden und nachfragen und den Bedarf dabei unbedingt gut begründen. Sachlich begründete Vorsichtsmaßnahmen, die z. B. durch die Vorgaben eines Veranstaltungs- oder Probenortes notwendig sind, werden dann in der Regel anerkannt.

Nicht mehr auf der Website der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zu finden sind seit 1. Juli 2022 die Erleichterungen im Zuwendungsrecht, die seit Frühjahr 2020 gültig waren – diese sind Ende Juni ausgelaufen und wurden nicht verlängert.

Eine wirklich große Enttäuschung, denn die Auswirkungen der Pandemie treffen die Akteur:innen immer noch täglich.

Zudem hatte auch der LAFT Berlin gehofft, dass Lerneffekte und Erfahrungen aus der Krise nicht verloren gehen und zumindest Teile der Verbesserungen auch über die Notfallsituation hinaus weitergeführt werden könnten. Wir werden uns bei der Senatsverwaltung für Finanzen erneut und verstärkt für dauerhafte Reformen und Erleichterungen im Zuwendungsrecht einsetzen und bald weiter dazu informieren.

Dabei wird die politische Arbeit im Herbst auch so schon aufwändig genug. Nach wie vor ist kaum absehbar, welche Richtung die Pandemieentwicklung nehmen wird, und die Maßnahmen der Bundespolitik zum Infektionsschutz sind immer noch mitten in der Verhandlung. **In der Kulturpolitik auf Bundesebene gibt es dagegen erste Nachrichten für das kommende Jahr und die sind gar nicht berauschend: Im Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2023 fallen die Kunstfonds (also auch der Fonds Darstellende Künste) in ihrer Basisfinanzierung auf das Finanzvolumen von 2019 zurück.** Da die Mittel für Neustart Kultur außerhalb dieser Basisfinanzierung laufen und diese Mittel auch bis Sommer 2023 verlängert wurden und sogar eine Aufstockung angekündigt wurde, betrifft diese Neuigkeit nicht unmittelbar die kommenden Monate. Aber der Fonds Darstellende Künste hat schon mit der Einstellung der mehrjährigen Konzeptionsförderung im Herbst 2022 gedroht – das einzige überjährige und damit langfristig nachhaltige Förderinstrument aus Bundesmitteln. Ein echtes Trauerspiel – mehr dazu im Video von Holger Bergmann, dem Geschäftsführer des Fonds Darstellende Künste: <https://vimeo.com/727338731>

Aber noch ist nichts entschieden, denn die Haushaltverhandlungen für 2023 beginnen ja erst und die eigentliche Zukunft der Bundesförderfonds entscheidet sich letztlich mit dem Haushalt 2024. Wir werden weiter berichten. Mehr zum Entwurf des Bundeshaushalts 2023 gibt es bei Interesse in der Kabinettsvorlage zu lesen, in der das Wort „Kultur“ genau ein einziges Mal vorkommt (nämlich im „Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend):

https://bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Oeffentliche-Finanzen/Bundeshaushalt/kabinettsvorlage-regierungsentwurf-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=7
Zur Erinnerung wie eine Bundeshaushaltsplan-Aufstellung funktioniert, gibt es hier auch noch eine Übersicht der Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/bundeshaushalt-kurz-erklaert-1649006>

Gute Nachrichten gibt es dafür vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, denn bei den geplanten Anpassungen im Künstlersozialversicherungsgesetz soll viel passieren, u. a. auch die von eigentlich allen Verbänden im Kulturbereich geforderte Gleichstellung von Nebenjobs in selbständiger Tätigkeit mit Nebenjobs in abhängigen Beschäftigungsverhältnissen. Wer nochmal nachlesen möchte, wie unzeitgemäß es aktuell geregelt wird, kann den wirklich guten Beitrag von Lisa Basten von Ver.di lesen: <https://medien-kunst-industrie.verdi.de/ueber-uns/nachrichten/++co++6e622c02-780f-11eb-ba5a-001a4a160100>

In Berlin wurde der Doppelhaushalt 2022/23 verabschiedet und auch hier gibt es viele gute Nachrichten. So läuft u. a. das neue Programm „Perspektive Kultur“ an. Ein erster Teil des Programms – die zusätzliche Unterstützung für regelgeförderte Kultureinrichtungen (auch der Freien Szene) – ist bereits gestartet. Nun wird bei zwei Infoveranstaltungen das zweite Teil-Programm für Unternehmen im Kunst- und Kulturbereich mit einem jährlichen Umsatz von maximal 10 Millionen Euro, mindestens zwei Beschäftigten (Vollzeitäquivalent) und Unternehmenssitz in Berlin vorgestellt. Das Programm soll dabei helfen, den Kulturbetrieb wieder zu aktivieren, Publikum zurückzugewinnen, neues Publikum zu erschließen oder gezielte Maßnahmen zu ergreifen, die das Wiederhochfahren des Kulturbetriebes befördern und stärken. Die Antragstellung wird voraussichtlich ab Anfang August 2022 für circa 3 Wochen möglich sein. Mehr zu den Online-Informationsveranstaltungen am Dienstag, den 19. Juli 2022 von 10:30 bis 12:00 Uhr sowie am Dienstag, den 9. August 2022 von 16:00 bis 17:30 Uhr, gibt es hier: <https://www.kreativkultur.berlin/de/veranstaltungen/infosession-perspektive-kultur/112/>

Außerdem wird die Berliner Offensive Kulturbus verlängert. Das Pilotprojekt zur kulturellen Teilhabe hat im Schuljahr 2021/22 rund 15.000 junge Menschen sicher und kostenfrei durch die Pandemie befördert. Die Senatsverwaltung verlängert das spartenübergreifende Projekt der Offensive Tanz zunächst bis Ende des Jahres mit Aussicht auf Verstetigung. Mehr Informationen und die kooperierenden Veranstaltungsorte aller Sparten sind hier zu finden: <https://www.offensive-tanz.de/de/kulturbus>

Ansonsten gilt mehr denn je: Nach dem Doppelhaushalt ist vor dem Doppelhaushalt, da ja bereits im Herbst 2023 die nächsten Haushaltslesungen für die Jahre 2024/25 anstehen. Jahre, in denen u. a. auch die Neuvergabe der großen, vierjährigen Förderungen für Gruppen und Häuser in den freien darstellenden Künsten ansteht. Von großer Bedeutung sind dabei neben der Entwicklung der allgemeinen Preissteigerung und der Energiekosten auch die Tarifentwicklungen und die damit aktuell gekoppelten Honoraruntergrenzen. Die Gewerkschaften GDBA, VdO und BFFS und der Deutsche Bühnenverein haben sich am 28. Juni 2021 auf eine neue Gagenregelung verständigt. Die Mindestgage wird ab dem 1. September 2022 auf zunächst 2.550 Euro und ab dem 1. Januar 2023 auf 2.715 Euro angehoben. Ebenso werden die Gastgagen entsprechend erhöht. Ab den Tarifrunden 2023/2024 soll die Mindestgage dynamisiert werden: <https://www.buehnenverein.de/de/presse/pressemeldungen.html?det=643>

Die Honoraruntergrenzen-Empfehlungen des LAFT Berlin und des Bundesverbands freie darstellende Künste orientieren sich aktuell am NV Bühne. Eine entsprechende

Überarbeitung und Erhöhung ist daher mehr als dringend notwendig. Der Bundesverband plant den Beginn des Prozesses aktuell für September 2022, entsprechend dazu wird der LAFT Berlin versuchen, eine Überarbeitung der Honoraruntergrenzen-Empfehlung bei der Mitgliederversammlung im Herbst für Berlin zu beschließen.

Auch wenn es im aktuellen Berliner Doppelhaushalt erneut gelungen ist, Tariferhöhungen zusätzlich zu sichern, ist dies für Steigerungen bei den Honorarempfehlungen in den Projektförderungen allerdings nicht der Fall – ein fehlender Aufwuchs entspricht hier einer De-Facto-Kürzung. **Die Projektmittel müssen also spätestens im Doppelhaushalt 2024/25 signifikant erhöht werden, um einen Kahlschlag in der Berliner Szene zu vermeiden.** Packen wir es an.

Dieses Update ist tatsächlich schon das Corona Update #60. Wir sind entsprechend ein bisschen müde und freuen uns auf unsere Sommerpause ab kommender Woche. Ab dem 8. August 2022 sind wir dann wieder da und werden über die aktuellen Entwicklungen berichten, u. a. über die Pläne für einen Runden Tisch Freie Szene.

Bleibt zuversichtlich und genießt die Sonne!
Euer LAFT Berlin

Überblick LAFT Berlin: Kultur und Corona

Seit März 2020 verschickte der LAFT Berlin u. a. regelmäßig Sonderversände zum Thema Kultur & Corona, in denen sich viele hilfreiche Informationen und Links, aber auch (kultur)politische Aufrufe und Positionen befinden: www.laft-berlin.de/kulturpolitik/corona-und-kultur.html.

Das Performing Arts Programm des LAFT Berlin unterstützt durch Fachtage, Einzelberatungen, Informationsveranstaltungen oder Workshops: www.pap-berlin.de. Der Freie Szene Kompass bietet eine Übersicht mit Hinweisen zu Förderungen, Beratungsstellen oder Rechtlichem. Die Übersicht wird laufend ergänzt: www.pap-berlin.de/de/freie-szene-kompass.

Das Performing Arts Festival Berlin konnte 2022 wieder stadtwweit live stattfinden! Was für ein Fest der Freien Szene – Einblicke und Fotos unter <https://performingarts-festival.de>.

Bitte werdet Mitglied! Mit jedem Mitglied wächst unsere Stärke und Einflussnahme. Für den LAFT Berlin als kulturpolitische Vertretung sind seine Mitglieder und deren aktive Mitarbeit außerordentlich wichtig. Das kulturpolitische Engagement der Verbandes beruht auf ehrenamtlicher Mitarbeit und den Mitgliedsbeiträgen, da wir ausschließlich zweckgebundene und befristete Förderungen für unsere Projekte erhalten. Für Fragen und Informationen zu den Möglichkeiten, sich einzubringen, und zur Mitgliedschaft stehen wir gerne zur Verfügung – oder einfach gleich den Antrag ausfüllen: <https://www.laft-berlin.de/informationen>.

Diese Nachricht kann gern weitergeleitet werden. Sollte kein Interesse mehr bestehen, Nachrichten des LAFT Berlin zu erhalten, bitte eine Email an info@laft-berlin.de mit dem Betreff „Nachrichten abbestellen“ senden. Die Adresse wird dann sofort aus dem Verteiler gelöscht.

V.i.S.d.P. LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Redaktion: Dr. Peggy Mädler, Janina Benduski, Luisa Kaiser, Marlene Kolatschny, Elisa Müller (Gast-Editorial einmal im Monat)

Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Grünberger Str. 39, 10245 Berlin, Tel: +49 (0)30 / 33 84 54 52

info@laft-berlin.de, www.laft-berlin.de